

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 239 (1960)

Artikel: Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz im Jahre 1958/59

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-375655>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Schweiz im Jahre 1958/59

Hatte bisher die Unsicherheit der weltpolitischen Lage der wirtschaftlichen Hochkonjunktur nichts anhaben können, so ist nun doch im vergangenen Jahre in der Weltwirtschaft eine gewisse Rückbildung eingetreten, die ohne Bestehen der geschaffenen neuen internationalen Wirtschaftsorganisationen noch stärker in Erscheinung getreten wäre. Namentlich in den Vereinigten Staaten von Amerika war ein deutlicher Rückschlag zu verzeichnen, der freilich im Frühjahr 1958 aufgefangen werden konnte. In Europa setzte die Rückbildung der Konjunktur später ein.

Erscheinungen, wie die Verteuerung der Produktion durch Arbeitszeitverkürzung, Steigerung der Konsumentenpreise wie der Löhne förderten die vorhandenen Inflationstendenzen und die allgemeine Geldentwertung. Freilich hat der Umschwung in Amerika auch stimulierend auf die europäische Wirtschaft gewirkt. Auf 1. Januar 1959 sind nun die Wirtschaftsbegünstigungen unter den sechs Ländern des gemeinsamen Marktes in Kraft getreten. Damit ist auch die handelspolitische Diskriminierung gegenüber den Außenseitern Tatsache geworden, nachdem die Verhandlungen um die Schaffung einer Freihandelszone mit den übrigen OECE-Staaten, darunter auch der Schweiz, ergebnislos verlaufen sind. Immerhin hat die Liberalisierung weitere Fortschritte gemacht. Die auf Ende 1958 aufgelöste Europäische Zahlungsunion ist durch ein Europäisches Währungsabkommen ersetzt worden, das neben einem Fonds für die Überbrückung von Zahlungsbilanzschwierigkeiten, auch ein multilaterales Verrechnungssystem vorsieht. Als weiterer Fortschritt ist die eingetretene freie Konvertibilität der europäischen Währungen zu nennen.

Die Schweiz hat ein recht befriedigendes Wirtschaftsjahr hinter sich, wenn auch rückläufige Bewegungen in verschiedenen Wirtschaftszweigen nicht ausblieben und da und dort Bestellungsrückgänge zu verzeichnen waren. Man wird sich eben auch bei uns damit abfinden müssen, daß die Hochkonjunktur nicht immer andauert und wir uns auf eine stabilisierte Wirtschaft mit Vollbeschäftigung einzustellen haben. Dabei sollte sowohl der Gefahr eines allzu großen Hanges zur Staatsintervention und staatlichen Subventionierung wie der Gefahr einer allzu großen Abhängigkeit von internationalen Institutionen aus dem Wege gegangen werden. Die Schweiz hat sich ja auch mit gutem Grund gegenüber internationalen Bindungen zurückhaltend gezeigt, ohne damit den Anschluß an die der praktischen Zusammenarbeit dienenden Organisationen wie z. B. der OECE und des Gatt zu verpassen.

Die schweizerische Wirtschaft bekam die Konjunkturabschwächung in einer verringerten Nachfrage nach Exportgütern zu verspüren. Aber auch die Inlandnachfrage ging zurück. In zahlreichen Betrieben wurde bei schrumpfenden Umsätzen auf Lager gearbeitet. Der Arbeitsmarkt zeigte nicht mehr die frühere Anspannung, doch herrschte weiterhin Vollbeschäftigung. Demgemäß ging auch die Zahl der Fremdarbeiter um 3,6 % zurück.

Der Großhandelsindex, der zu Beginn des Jahres 1958 noch 220 betragen hatte, sank im Juli auf 215 zurück,

und stand Ende April 1959 auf 210,5. — Der Kleinhandelsindex, der anfangs 1958 auf 180,5 gestanden hatte, stieg in der zweiten Hälfte des Jahres auf 183, ging dann aber bis zum Mai 1959 auf 180,6 zurück.

Die Landwirtschaft verzeichnete ein reiches Erntejahr. Überreichlich fiel die Obsternte an, so daß sogar ernsthafte Verwertungsschwierigkeiten entstanden. Die Ackerbauprodukte gerieten ebenfalls gut, desgleichen die Heu- und Emdernnte. Auch der Handel mit Zucht- und Schlachtvieh war recht rege. Für die Milchwirtschaft wurden neue Stützungsmaßnahmen beschlossen. Immerhin wurde dabei der Ruf nach einer strukturellen Neuorientierung unserer Landwirtschaft laut, da dem steigenden Mißverhältnis zwischen Produktion und Absatz nicht mit Absatzgarantien und Preismaßnahmen allein begegnet werden kann und es offenbar auch einer neuen Zielrichtung in der Produktion bedarf. Daran hat ja nicht zuletzt auch die Landwirtschaft alles Interesse, da sie trotz hoher Produktpreise gegenüber dem noch größeren Anstieg der Produktionskosten in Rückstand geraten ist und auch Mühe hat, sich der ausländischen Konkurrenz zu erwehren. Nicht umsonst hat sich denn auch die Landflucht zusehends verstärkt.

Das Baugewerbe sah sich infolge Kreditverknappung zu vermehrter Zurückhaltung genötigt. So blieben 1958 die Bauvorhaben um rund ein Viertel hinter den Bauinvestitionen des Vorjahres zurück. Seit einiger Zeit ist allerdings die Bautätigkeit wieder gestiegen. Für den Wohnungsmarkt fiel ins Gewicht, daß 1958 nur 12 423 neue Wohnungen erstellt wurden gegenüber 18 384 im Vorjahr.

Der Fremdenverkehr war im Sommer 1958 etwas abgeflaut, zum Teil wohl wegen der Weltausstellung in Brüssel. Die Wintersaison 1958/59 war dagegen wieder ausgesprochen gut und wies sogar noch größere Logiernachtzahlen auf als das Vorjahr.

In der Industrie erfuhr die Uhrenbranche, die zu 95 % für den Export arbeitet, den allgemeinen Konjunkturrückgang empfindlich, indem der Export von 1303 Mio Fr. auf 1118 Mio Fr. zurückging. Die Maschinenindustrie war trotz Bestellungsrückgang vollbeschäftigt, ebenso die chemisch-pharmazeutische Industrie. In der Textilindustrie ließ die Beschäftigung allerdings verschiedentlich zu wünschen übrig. Auch in der Stickerei ist der Export, der 1957 135 Mio Fr. erreicht hatte, im Jahr 1958 um 15 Mio Fr. zurückgegangen.

Auf dem Geld- und Kapitalmarkt hat die vorübergehend eingetretene Mittelknappheit einer rasch zunehmenden Liquidität Platz gemacht und hielt diese Tendenz an, so daß auch die Zinssätze sich wieder zurückbildeten. Die Rendite der Bundesobligationen sank denn auch wieder unter 3 %. Ende Februar 1959 wurde der Diskontsatz von 2½ % auf 2 % und der Lombardsatz von 3½ % auf 3 % herabgesetzt, womit aber nicht eine übermäßige Kreditausweitung begünstigt werden sollte. Die Emissionstätigkeit im Jahre 1958 war rege, wenn auch schwächer als im Vorjahr. Der Notenumlauf, der 1958 leicht rückläufig gewesen war, nahm gegen Ende 1958 wieder zu.

Der *Außenhandel* war im Jahre 1958 schwächer als im Vorjahr. Die Exportziffer von 6649 Mio Fr. lag um 1 % tiefer als 1957, die Importziffer mit 7335 Mio Fr. sogar um 13 % niedriger. Demzufolge verringerte sich unser Handelsbilanzdefizit von 1733 Mio Fr. auf 686 Mio Fr. Eine Abschwächung des Außenhandelsgeschäftes trat vor allem im Verkehr mit den USA ein, und zwar sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr.

In der schweizerischen *Wirtschaftspolitik* ist vor allem die Aufstellung eines neuen, den Anforderungen des internationalen Zollltarifabkommens, dem Gatt, entsprechenden *Zollltarifes* zu erwähnen, der im April 1959 von den eidgenössischen Räten gutgeheißen wurde. Im Jahre 1958 fanden zudem verschiedene Volksabstimmungen über Vorlagen von wirtschaftlicher Bedeutung statt. So wurde eine Initiative auf Erlaß eines *Kartellverbots* sowie ein Vorstoß für die verfassungsmäßige Einführung der *44-Stunden-Woche* verworfen, während die Vorlagen für einen *Straßenbauartikel*, der den Ausbau unseres Straßennetzes fördern soll, sowie das italienisch-schweizerische *Abkommen* über die Ausnützung der *Wasserkräfte des Spöl* gutgeheißen wurden. Ferner wurde ein neues *Getreidegesetz* ohne Referendum unter Dach gebracht ebenso ein neues *Straßenverkehrsgesetz*. Erwähnt sei auch die zurzeit von den eidgenössischen Räten beratene Vorlage für die Einführung einer *Invalidenversicherung*, die eine wertvolle Ergänzung der

AHV bilden wird, für deren Ausbau ebenfalls ein Volksbegehren eingereicht wurde.

Die *Bundesfinanzen* verzeichneten 1958 einen Reinertrag der Gesamtrechnung von 78 Mio Fr. Einnahmen wie Ausgaben waren je zirka 400 Mio höher als im Vorjahr. Infolge vorgenommener Rückzahlungen verringerten sich die Bundesschulden um rund 300 Millionen Franken.

Auf Neujahr 1959 ist eine *neue Finanzordnung* in Kraft getreten, die allerlei Neuerungen bringt. Bei der Wehrsteuer ist die Vermögens-Ergänzungssteuer weggefallen und wurde die Couponsteuer von 5 auf 3 % herabgesetzt, wobei die Verrechnungssteuer von 25 auf 27 % erhöht wurde. Die Warenumsatzsteuer erfuhr eine Herabsetzung auf 3,6 % und eine Erweiterung der Freiliste.

Bei den *Bundesbahnen* ging der Güterverkehr um gute 10 % zurück, während der Personenverkehr leicht anstieg. Der Betriebsertrag verminderte sich auf 915 Mio Fr., während der Betriebsaufwand von 668 auf 701 Mio Fr. stieg, so daß der Betriebsüberschuß von 267 auf 214 Mio Fr. zurückging und der Reinertrag nach Abzug weiterer Unkosten eben gerade die Verzinsung des Dotationskapitals ermöglichte. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß eine Tarifierhöhung angekündigt wurde, die im Laufe des Jahres Tatsache werden soll.

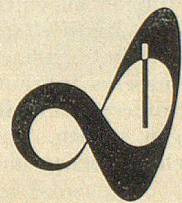
Knobeltee



Gegen Rheumatismen
zuerst den Körper
von Verstopfungs-
giften befreien!

Sie erhalten die Knobel-Produkte
in Apotheken und
Drogerien

Knobeltee Fr. 1.90
Knobeltabletten Fr. 3.15
Knobeldragées Fr. 2.—
Dr. med. G. Knobel AG. Herisau



**Waadt
Unfall**

Sämtliche
Unfall- und
Haftpflicht-
Versicherungen

Agenturen in der ganzen Schweiz